

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und | Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten, | Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger | Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntag-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.20, monatlich 50 Pfennig, beim
Vorstelger und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Postgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für druckbare Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellama-Beitragzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Dienstag
21
Dezember

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagszahlung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zusätzlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 260 · 1915

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

40. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 20. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
verlautbart, den 20. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front mäßige Artillerietätigkeit, die sich
nur im Chiesabassin und im Gebiet des Col di Lana zu
größerer Heftigkeit steigerte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals von Koevesch erklärten die
hart aufgebauten feindlichen Stellungen am Tara-Anie süd-
westlich von Bielopolje und bei Goduja nördlich von Ber-
me. In den Kämpfen an der Tara wurden 3 Gebirgs-
kanonen, 2 Feldkanonen und 1200 Gewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht. Die Entente-Truppen bei Ari Burnu ans Meer getrieben.

Konstantinopel, 20. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der
Korrespondent der Agentur Willi an den Dardanellen mel-
det: Seit gestern wird in allen Abschnitten wütend ge-
kämpft. Unsere Truppen begannen bei Anaforta und Ari
Burnu mit dem allgemeinen Angriff. Der Feind führte,
um unsere Angriffe zu erwidern, bei Sedd-ül-Bahr einen
Gegenangriff aus, den unsere Truppen unter außerordent-
lichen Verlusten für den Feind abschlugen. Unsere Truppen
nahmen wichtige feindliche Stützpunkte bei Anaforta und
Ari Burnu. Unser kräftiges Artilleriefeuer verursachte in den
Reihen der Feinde schwere Verluste. Unsere braven Soldaten,
die seit Monaten auf diese Offensive warteten, zeigten bei den
angestrebten Angriffen gegen die feindlichen Schützengräben
bewundernswürdigen Schwung und Opferwilligkeit. In
kurzer Zeit wird es bei Anaforta und Ari Burnu nur noch
feindliche Leichen geben.

Eine weitere Meldung des Korrespondenten besagt:
Wir schlugen den Feind bei Anaforta und Ari Burnu voll-
ständig in die Flucht. Unsere Soldaten erreichten bei Ari
Burnu das Meer. Die Beute ist unermesslich groß. In-
folge dichten Nebels gelang es dem Feinde zu entkommen,
ohne eine große Anzahl Gefangener zurückzulassen.

London, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. J. J. J. J., Indir., zent.
J. J. J.) Offiziell wird mitgeteilt, daß alle Truppen aus Suva
und Anzac mit Geschützen und Vorräten nach einem anderen
Operationsterrain mit gutem Erfolge gebracht worden sind.

Verschiedenes aus der Kriegszeit. Ein griechisch-französischer Zwischenfall.

Konstantinopel, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. J. J. J. J., zent.
J. J. J.) Wie wohl die griechischen Truppen aus Salonik
entfernt worden sind, behalten sie das die Stadt beherrschende
Fort Karaburnu besetzt. Die Franzosen äußerten zweimal
den Wunsch, ihnen dieses Fort zu übergeben, was die
Griechen jedoch ablehnten. Am letzten Freitag näherte sich
eine stärkere französische Patrouille Karaburnu. Da auf
Anruf die Franzosen nicht stehen blieben, eröffnete das Fort
das Feuer, worauf sich die Patrouille fluchtartig zurückzog.

Befestigung von Chalkidike.

Rom, 20. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Tri-
buna berichtet aus Athen: Die Alliierten arbeiten mit
äußerster Kraftanstrengung an der Herstellung einer neuen

Verteidigungslinie auf der Halbinsel Chalkidike mit Kassan-
dra als Basis. Große Mengen Kriegsmaterial sind dorthin
geschickt worden.

Die Flotte der Entente in der Straße von Otranto.

Athen, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. J. J. J. J., zent. Bln.)
Nach einer Meldung aus Korfu suchten zwei Schiffe ohne
Flagge, die aber als italienische erkannt wurden, in Be-
gleitung eines Kreuzers, ebenfalls ohne Flagge die Bucht
von Korfu und Küsten von Epirus ab. Reisende aus Brin-
disi melden, daß dort ein starkes Geschwader der italienischen
Flotte liegt. Außerhalb Chimara wurden achtzehn kleine
und große Kriegsschiffe, teils englische, teils französische,
gesichtet.

Deutschland und Amerika.

New York, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. J. J. J. J., zent.
J. J. J.) Die „New York Times“ empfing, mittels drahtloser
Telegraphie eine Meldung aus Berlin, in der die deutsche
Reichsregierung bestreitet, daß sie die Tätigkeit sogenannter
Verschwörer oder Spione in Amerika fördert oder unterstützt,
und die Deutschen vor solchen unverständigen Handlungen
warnt. Die Blätter geben dies allgemein wieder und erken-
nen an, daß nichts entdeckt wurde, was eine Verbindung der
deutschen Botschaft mit solchem Tun erkennen ließe.

Die zweite amerikanische Note an Österreich-Ungarn.

Washington, 20. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Mel-
dung des Reuterschen Bureaus: Die zweite Note an Öster-
reich-Ungarn wird vermutlich Montag abgeschickt. Es wird
darin kein Zeitpunkt für die Antwort festgesetzt. Österreich-
Ungarn wird sich aber schnell entscheiden müssen, ob die Be-
ziehungen abgebrochen werden sollen oder nicht. Die Note
nimmt in keiner Weise irgend etwas von den ursprünglichen
Forderungen zurück, sondern begründet mehr oder minder
genau die Umstände, worauf die Haltung der Vereinigten
Staaten zurückzuführen ist.

Der Deutsche Reichstag.

Berlin, den 20. Dezember 1915.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Ge-
setzes über die vorbereitenden Maßnahmen zur

Besteuerung der Kriegsgewinne.

Auf Vorschlag des Abg. Bassermann soll an § 1 sich eine
Generaldiskussion anschließen, die sich auch auf die vorliegen-
den Resolutionen erstrecken soll. Die Kommission hat be-
schlossen, daß die Regierung unverzüglich geeignete Maßnah-
men treffe, durch welche die Erhebung einer künftigen Kriegs-
gewinnsteuer auch bei Einzelpersonen sicher gestellt wird.
Eine sozialdemokratische Resolution verlangt die Erhebung
eines neuen Wehrbeitrages im Laufe des Steuerjahres
1916/17.

Die Besteuerung der Kriegsgewinne ist populär, und sie
ist es in solchem Maße, daß vor ihr alle Parteiuunterschiede
verschwinden. Das lehrt die heutige Reichstagsitzung, in
der das Gesetz, das verhindern will, daß die Kriegsgewinne
der Aktiengesellschaften vorzeitig in Form und Dividenden
ausgezahlt werden, in zweiter Lesung nach den Beschlüssen
der Kommission angenommen wurde. Von diesem Sperr-
gesetz war dabei weniger die Rede als von dem allgemeinen
Gesetz, das im März vorgelegt werden und das die Be-
steuerung des Kriegsgewinnes für juristische und Einzel-
personen im Anschluß an das bestehende aber noch nicht in
Kraft getretene Besitzsteuergesetz regeln soll. Es ist ver-
ständlich, wenn der sozialdemokratische Vorkämpfer Herr Da-
vid die Gelegenheit benützt, um seine Sonderwünsche für
die Gestaltung dieser Vorlage vorzubringen. Was er weiter
für die Notwendigkeit der Erhebung eines neuen Wehrbei-
trages und für die Sozialisierung unserer gesamten Finanz-
politik geltend machte, war wohl auch durch die Rücksicht be-
stimmt, in dieser für die Sozialdemokratie kritischen Zeit das
Seinige für die Erhaltung der Geschlossenheit der Partei zu
tun. Er hofft, auf dem Wege über das Kriegsgewinnsteuer-

gesetz zu einer allgemeinen Reichseinkommensteuer zu kom-
men, die den einzelnen Staaten und den Gemeinden nur
das Recht der Erhebung von Zuschlägen läßt. Ihm er-
scheint das englische Steuersystem sozialer als das deutsche,
und er glaubt, daß dem Reiche erst durch die Erhebung
eines neuen Wehrbeitrages dieser Krieg fühlbar gemacht
werden kann. Neue indirekte Steuern würde er für un-
heilvoll halten, und sein Fraktionsgenosse von der schärferen
Richtung, Hoch, hat das später noch unterstrichen, wenn er
davon sprach, es hieße Beunruhigung in das Volk tragen,
wenn die Regierung nicht klipp und klar erkläre, daß sie an
indirekte Steuern nicht denke.

Natürlich hat Herr Helfferich, der Schatzsekretär, nicht
sagen können, welche Steuern er bringen wird. Aber über
den allgemeinen Charakter seines Steuerprogramms hat er
keine Unklarheit gelassen. Der Krieg wird uns eine kolossale
Steuerbelastung bringen, einerlei, wie hoch die Kriegsent-
schädigung ist, auf die der Staatsminister nach wie vor rech-
net. Es ist aber unmöglich, diese Lasten durch eine einzige
direkte Steuer aufzubringen. Das kann auch das von Da-
vid gepriesene England nicht, das im Gegenteil jetzt schon
die indirekten Steuern gewaltig erhöht und mit der direkten
Steuer immer weiter nach unten aushebeln muß. Die not-
wendigsten Lebensbedürfnisse des deutschen Volkes aber
wird man auch in Zukunft nicht stärker belasten. Aber es
geht nicht an, jede indirekte oder Verkehrssteuer und noch
dazu in dieser Zeit als eine unzulässige Besteuerung der
Massen hinzustellen. Der Staatssekretär hat das Vertrauen,
daß die deutschen Arbeiter, so gut wie sie im Schützengraben
mit den anderen Volksgenossen ihre Pflicht tun, nach dem
Kriege mit beitragen werden, um Reich und Volk zu er-
halten. Die eine oder andere dieser Steuern wird im März
zu erwarten sein zugleich mit der Kriegsgewinnsteuervor-
lage. Bisher hat das Reich davon absehen können, während
des Krieges neue Steuern zu erheben, denn der Krieg wird
zu Lasten des außerordentlichen Etats, also mit Anleihen ge-
führt werden, und was sonst an Einnahmen da ist, hat aus-
gereicht, um die laufenden Kosten der Reichswirtschaft zu
decken. Aber die Zinsenlast steigt mit der Dauer des
Krieges, und das Ende des Krieges ist nicht abzusehen.
Darum sollen für das nächste Etatsjahr neue Steuern ein-
geführt werden.

Im Reichstage haben diese Ausführungen des Schatzsekre-
tars lebhaften Beifall gefunden.

Daß es notwendig ist, nach dem Kriege unser ganzes
Steuersystem zu reformieren und einheitlicher zu gestalten,
betonte auch Herr Gothein. Er machte aber auch darauf
aufmerksam, daß alle Volksgenossen ihre Lebenshaltung nach
dem Kriege herunterschrauben müssen, und daß nur intensive
Arbeit und ehrliche Hingabe an das Vaterland uns über
die schwere Prüfung hinweghelfen können. Er hat aber
auch das Vertrauen, daß es daran nicht fehlen und dieser
Krieg den Aufstieg des deutschen Volkes nicht hindern wird.

Neben dieser allgemeinen Debatte ging einher die Erörte-
rung der Frage, ob es möglich und zulässig ist, neben der
allgemeinen Besteuerung der Kriegsgewinne diejenigen Per-
sonen noch besonders zu treffen, die sich durch unreelle Ge-
schäftsgebarung, namentlich in der ersten Zeit des Krieges,
bereichert haben. Der nationalliberale Abg. Schiffer hat sich
zum Vertreter dieser Forderung gemacht und mit ihrem
Grundgedanken auch bei der Regierung Zustimmung ge-
funden. Aber der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, wie
der stellvertretende Kriegsminister haben darauf aufmerksam
gemacht, daß es schwer sein wird, diesen Gedanken praktisch
zu gestalten. Das Sperrgesetz wurde natürlich ohne Änderung
angenommen und auch gleich in dritter Lesung erledigt.

Bei dem Gesetz über die Kriegsabgabe der Reichsbank
drehte sich die Frage, ob die Reichsabgabe, die von der Kom-
mission um 25 Prozent auf 75 Prozent erhöht worden ist,
auf 100 Prozent gesteigert werden soll, wie es die Sozial-
demokraten beantragten. Die Forderung wurde vom Reichs-
bankpräsidenten als durchaus unbillig bekämpft und fand
auch jetzt im Hause keine Unterstützung. Auch dieses Ge-
setz wurde nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter
und dritter Lesung angenommen.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung heute,
Dienstag, vormittags 11 Uhr: Kleine Vorlagen. Kriegs-
kreditvorlage.

Auf Antrag des Ag. Riesching (Fortschr. Volksp.) wer-
den noch die Beschlüsse der Kommission über die Familien-
unterstützung auf die Tagesordnung gesetzt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Dez. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Hulluch nahm eine deutsche Abteilung eine englische Sappe und wehrte einen nächtlichen Gegenangriff ab.

In vielen Stellen der Front lebhafteste Artilleriekämpfe, keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember hatte eine vorgeschobene russische Abteilung das nahe vor unserer Front liegende Gehöft Gelschi (südwestlich von Widsa) besetzt. Sie wurde gestern wieder vertrieben. Südlich des Wp-gonowskoje-Sees und bei Rosciuchnowa (nordwestlich von Czartorsk) wurden feindliche Erkundigungsabteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Von nah und fern.

Wa. Die erste Tagung des Wiesbadener Schwurgerichts im neuen Jahre nimmt am Montag den 10. Januar 1916 ihren Anfang. Bis jetzt sind zwei Sachen zur Verhandlung vorgesehen. — Als Geschworene wurden gestern in Wiesbaden u. a. ausgelost: Fabrikant Wilh. Heist-Unterlieberbach, Kaufmann Jean Hammel-Hoffheim, Privatier Th. Walther-Rönigstein, Landmann Karl Feiz-Cröftel, Land- und Gastwirt Friedr. Radv-Ehlhalten, Landwirt Heinrich Konrad Born-Ballau, Kaufmann Franz Wenz-Camberg.

Weilbach, 19. Dez. Anstelle der ungültigen Bürgermeisterwahl wurde gestern die Neuwahl vorgenommen. Von 16 Anwesenden wurden 17 Stimmen abgegeben. Der bisherige Bürgermeister Allendorf wurde wiedergewählt.

Rönigstädten, 20. Dez. Vier junge Burschen zerschlugen aus reiner Zerstörungswut an dem Wege von Rüsselheim nach Rönigstädten an der Telegraphenleitung 38 Isolatoren. Das Groß-Gerauer Schöffengericht verurteilte die Burschen wegen dieses Vergehens zu der gesetzlichen Mindeststrafe von je einem Monat Gefängnis.

Hermeskeil, 20. Dez. Der in den 50er Jahren stehende Arbeiter Peter Finkler, welcher den Motor der Drechselmaschine zu bedienen hatte, stellte vor einigen Tagen in seiner Wohnung eine Kanne mit Benzol auf den warmen Ofen. Kurz danach explodierte die Kanne mit furchtbarem Getöse und die Flammen zogen die Kleider des Finkler in Brand. Einer Feuerzähle gleich lief der Mann noch auf die Straße und schrie um Hilfe. Unter schrecklichen Schmerzen starb der Unglückliche eine Stunde nach dem Unglück. Die Explosion hatte in dem betreffenden Zimmer arge Verwüstungen angerichtet.

Dieburg, 19. Dez. Durch ein Großfeuer wurden die Wirtschaftsgebäude der Kunigunde Lohrum völlig eingeeäschert und die Wohnhäuser der Lohrum und des P. Thomas schwer beschädigt. Der Schaden ist erheblich, da die Gebäude nur gering versichert sind.

Verbilligung der Soldatenpakete.

Berlin, 20. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Hauptauschuß des Reichstages beriet einen Zentrumsantrag, ob nicht die Postbeförderungsgebühren für Soldatenpakete in dem Operations- und Etappengebiet bis 500 Gramm herabgesetzt oder die Gewichtsgrenze erhöht werden kann. Der Staatssekretär des Reichspostamtes bezeichnete den Antrag als undurchführbar. Der Antrag wurde jedoch von dem Ausschuß angenommen.

Weihnachtsgabe.

Wir wollten auch in diesem Jahre den Kindern unserer Krieger eine Weihnachtsbescherung bereiten und ihnen eine kleine Gabe überreichen. Leider können wir dieses Vorhaben nicht ausführen, da kein Saal zur Verfügung steht. Wir bitten aber die Mütter, die kleinen Geschenke für die Kinder am nächsten Mittwoch, nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathausaal abzuholen.

Rönigstein im Taunus, den 20. Dezember 1915.

Der Vorstand der Kriegs-Fürsorge Rönigstein: Jacobs.

Butterverkauf.

Am Donnerstag, den 23. ds. Mts., vormittags von 10—12 Uhr, wird im hiesigen Rathausaal Butter zum Preise von 2.70 Mk. pro Pfund verkauft.

Rönigstein, den 21. Dezember 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Wegen ungenügender Beteiligung konnten kondensierte Milch und Haserlakao noch nicht bestellt werden. Bestellungen werden am 22. ds. Mts., vormittags von 10—12 Uhr, entgegengenommen.

Rönigstein, den 21. Dezember 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

— Die Witwe des Finanzministers v. Miquel, die seit mehreren Jahren in Kassel wohnte, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Sie war eine geborene Wedekind. Aus ihrer Ehe sind drei Söhne und eine Tochter hervorgegangen.

— Der neue Buttereinheitspreis in Berlin beträgt fortan 2.68 M für das Pfund, ganz gleich, ob die Butter inländisches oder ausländisches Erzeugnis ist.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Mittwoch, 22. Dezember: Meist trüb, zeitweise Schnee oder Regen, etwas wärmer.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 3 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht — 5 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) — 1 Grad.

„Trauring-Eck“



Frankf. größtes Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
31 Trierischegasse 31

Ecke Töngesgasse vis-à-vis der Hasengasse
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren

Trauringe fugenlos.

Gravierern,
enger und weiter machen gratis.

Frankfurter Viehmarkt.

Frankfurt, 20. Dezbr. (Amtliche Notierungen.) Zum Verkauf standen: 381 Ochsen, 51 Bullen, 2010 Kühen und Kälber, 527 Rinder, 128 Schafe u. 430 (in der Vormoche 384) Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren M 74—78 (Schlachtw. M 135—140), b) junge, fleischig, nicht ausgem. und ältere ausgem. M 69—72 (M 128—132), c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere M 60—66 (M 100—100), Bullen: a) vollfleischig, ausgew. höchst. Schlachtw. M 70—75 (M 124—130), b) vollfleischig, junge M 65—69 (M 118—124), c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere M 60—66 (M 100—100), Kühen und Kälber: a) vollfleischig, ausgew. höchsten Schlachtw. M 68—73 (M 128—135), b) vollfleischig, ausgewählte Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren M 64—69 (M 118 bis 128), c) 1. wenig gut entw. Kühen M 60—65 (M 120—130), 2. ältere ausgem. u. wenig gut entw. jüngere Kühe M 52 bis 57 (M 104—114), d) mäßig genährte Kühe u. Kühen M 44 bis 50 (M 88—100), e) gering gen. Kühe u. Kühen M 38—43 (M 87—98), Kälber: feinste Mastkälber M 85—90 (M 142 bis 150), mittlere Mast- u. beste Saugkälber M 80—84 (M 133 bis 140), geringere Mast- und gute Saugkälber M 75 bis 80 (M 127—135), geringe Saugkälber M 70—74 (M 119 bis 125), Schafe: Mastlammern und Masthämmer M 64—66 (M 140—160), geringere Masthämmer und Schafe M 46 (M 110), Merzschafe —, Schweine a) vollfleischig, von 80—100 kg Lebendgew. M 108—100 (M 138—160), b) vollfleischig, unter 80 kg Lebendgewicht M 93—119 (M 119—160), c) vollfleischig, von 100—120 kg Lebendgew. M 118—118.80 (M 148—160), d) vollf. von 120—150 kg M 120—129, (M 161—160), e) Fett-schweine über 150 kg Lebendgew. M —, (—), f) unweine Sauen u. geschlachte Eber M —, (—), g) Rinder verbleibt unbedeutender Ueberhand. Schweine, Kälber und Schafe werden bei stottem Geschäftsgang ausverkauft.

Kartoffel und Kartoffelfabrikate.

Frankenthal, 19. Dez. Am hiesigen Kartoffelmarkt war in der verfloßenen Woche bei starkem Angebot und reger Nachfrage der Geschäftsgang befriedigend. Dabei wurden Futter- und Brenn-Kartoffeln zu durchschnittlich M 6, geringere Sorten Speise-Kartoffeln zu M. 6.00—6.25, bessere M 6.50—6.75 und Salatkartoffeln zu M 8—9 per Doppelzentner angeboten.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Donnerstag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr, Weihnachtseier in der Kirche.

Jugendwehr.

Mittwoch, den 22. Dezember, abends 9 Uhr, Auftreten im Saal der Gastwirtschaft „Zum grünen Baum“. Sämtliche Schanzzeuge sind mitzubringen.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Rönigstein, den 21. Dezember 1915.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

Verlobungskarten,
Verlobungsbriefe,
Glückwunschkarten,
Dankkarten
empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Rönigstein.

Vier-Zimmerwohnung
mit Bad und Veranda
zu vermieten Theresenstraße 3,
Rönigstein.

Frachtbrieife und
Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

Bekanntmachung.

Der Ladenschluß an den vier letzten Tagen vor Weihnachten ist auf 10 Uhr abends festgesetzt.

Rönigstein, 15. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Preis 5 Pfg. Preis 5 Pfg.

Kleiner
Taunusfreund
Caschenfahrplan

mit den Fahrzeiten der Eisenbahnen, Kraftwagen u. elektrischen Bahnen sowie Farbenbezeichnung schönster Wanderwege im Hoch- und Vordertaunus

zu haben im Verlag
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Rönigstein im Taunus.

Berordnung.

An die Stelle der Verordnung vom 27. 10. 1914 — III Nr. 36 852/2621 — betr. Anmeldepflicht des Ausländer tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1916 folgende Verordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand zum 4. Juni 1851 bestimme ich:

§ 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2 Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914, R. G. Bl. S. 251) bei der Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) persönlich anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter Beidrückung des Amtsstiegels einen Vermerk.

§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im § 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeivertretung) unter Vorlegung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reiseziels persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Paße vermerkt.

§ 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen u. dergl. Räumen, (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften im § 1 spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

§ 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

§ 5.

Die Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Paßnummer und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben; Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich in den Landkreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeivorstand (Polizeipräsident, Erster Bürgermeister) mitzuteilen.

§ 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

§ 7.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft diejenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Frankfurt am Main, 7. Dezember 1915.

18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der Kommandierende General:

gez. Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Alle hier sich aufhaltenden Ausländer werden aufgefordert, sich am 21. oder 22. d. Mts. vormittags zwischen 9 und 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 7, unter Vorlage ihrer Ausweispapiere zu melden.

Rönigstein im Taunus, den 20. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Holzhauser

für den Derrrenwald auf sofort gesucht.

Ubach, Degemeister, Rönigstein.

6 gute Betten

für die Feiertage in Rönigstein leichtweise gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Möblierte Villa oder Pension

von Januar 1916 ab zu mieten gesucht

von einer Hoteliers-Witwe, die in Groß- oder Klein-Betrieb sehr erfahren ist. Gef. Angebote mit Angabe der Zimmerzahl und Mietpreis erbeten unter E 112 an die Geschäftsstelle d. Sta.

Empfehle

Rodelschlitten

und

: Schneeschuhe :

— in großer Auswahl —
Konrad Rinkel, Rönigstein,
gegenüber dem Königl. Amtsgericht.